

Maya Götz

## **Der Gedanke, „zu dick zu sein“ – Fernsehen und seine Bedeutung für das Körperempfinden von Mädchen**

Mädchen wachsen heute in den ersten Jahren mit einem hohen Selbstbewusstsein auf und sind stolz darauf, ein Mädchen zu sein. Ihnen begegnen aber Bilder von einem Mädchen- und Frauenkörper, die hypersexualisiert und an der Taglilie dünner sind, als es für die Mädchen jemals erreichbar wäre. Dies ist vermutlich einer der Hintergründe, warum sich Mädchen mit Einsetzen der Vorpubertät zunehmend unwohler fühlen. Von 9 auf 10 Jahren springt der Prozentsatz derjenigen, die den Gedanken haben, zu dick zu sein von 32% auf 59%. Dabei zeigt sich eine Korrelation zum Sehen der Sendung *Germany's Next Topmodel*, insbesondere bei den Mädchen, die ohnehin schon untergewichtig sind. Anhand einer Studie mit Menschen, die sich gerade in Behandlung für Essstörung sind, zeigt auf, wie die Model Castingshow bei entsprechender Veranlagung und Persönlichkeitsstruktur Essstörungen befördern kann.

**Schlüsselwörter:** Mädchen, Körpergefühl, Medieneinfluss, Zeichentrick, Germany's Next Top-model

---

### **1 Einleitung**

*Drei Mädchen spielen in der Sandkiste des Kindergartens einer Universität. Kommt ein Junge dazu und fragt, ob er mitspielen darf. Das 4-jährige Mädchen steht auf, stützt die Hände in die Seite und sagt: „Das geht nicht, Jungen gehen nicht auf die Universität, die können das nicht!“*

Mädchen wachsen heute mit einem hohen Selbstwertgefühl in der frühen Kindheit heran. Sie sind umgeben von einer machtvollen, kompetenten Mutter und Kindergärtnerin. Daneben erleben sie Jungen eher als diejenigen, welche weniger können, ständig ermahnt werden und den Anforderungen nicht so gut genügen wie sie selber. Aus dem Stolz heraus ein Mädchen zu sein, tragen sie gerne rosa Kleidung, denn das ist die einzige Farbe, die „nicht für Jungen“ ist und begeistern sich teilweise für Prinzessinnen. Das Symbol Prinzessin spiegelt dabei häufig das Grundgefühl wieder, das ihr Leben ausmacht: „Ich bin wertvoll“ und dies von Geburt an (Götz & Cada, 2013). Anders verhält es sich beim Prinzen. Dieser muss sich erst beweisen, um seinem sozialen Status gerecht zu werden. Bei Mädchen hingegen ist der Wert angeboren und körpergebunden. Doch aus stolzen Kindergartenmädchen werden gegen Ende der Grundschule und spätestens Anfang der weiterführenden